



Lebenszeichen aus dem AKM

Feierliche Prozessionen – wie sie auch an Fronleichnam mancherorts stattfinden – sind Bestandteil religiöser Feste und werden von verschiedenen Religionen zur Verehrung des Göttlichen verwendet. Solche Umzüge für die Götter fanden auch schon in der griechisch-römischen Antike statt, wie uns das aktuelle Lebenszeichen vor Augen führt.

Der Gipsabguss zweier Reliefplatten zeigt eine Prozession mit Rindern. Die Platten gehören zu dem Cellafries des Parthenon auf der Athener Akropolis. Während die linke Platte beinahe vollständig erhalten ist, sind von der rechten nur noch zwei Fragmente vorhanden, die an die erste Platte angefügt wurden. Insgesamt sind vier junge Männer, die zwei Rinder mit sich führen, zu erkennen. Die beiden Jünglinge auf der linken Seite – einer geht hinter, der andere vor einem der Rinder – sind in lange Gewänder gekleidet. Ihre Manteltücher umhüllen die Hälsen und verdecken bei der rechten Figur sogar den Mund. Das



Das Rind, das sie mit sich führen, ist am Hals durch die Plattenkante abgeschnitten, so dass sein Kopf nicht mehr sichtbar ist. Es läuft ruhig in der Prozession mit. Im Gegensatz dazu springt das zweite Rind mit nach oben geworfenem Kopf nach vorn. Auch dieses Tier wird von zwei Jünglingen begleitet. Der linke läuft hinter dem Rind und trägt einen Mantel, der die Schultern nicht bedeckt. Der zweite Jüngling am rechten Bildrand hat eine Hand beruhigend auf den Rücken des Tieres gelegt. Von diesem jungen Mann sind nur noch der Kopf und ein vom Mantel bedeckter Arm erhalten.

Die Figuren gehören zu einer Prozession, die den größten Teil eines etwa 160 m langen Frieses einnimmt. Dieser Fries befand sich ursprünglich in 12 m Höhe an der Cella-Außenwand des Parthenon (heute werden die meisten Platten im Britischen Museum in London aufbewahrt: <https://www.britishmuseum.org/collection/galleries/greece-parthenon>). Die Prozession bildeten nicht nur Jünglinge mit ihren Rindern, bei denen es sich um Opfertiere und ihre Führer handelt, sondern auch Reiter, Viergespanne, Musiker, Wasserträger, ältere Männer, Frauen und Mädchen mit Kultgeschirr sowie Widder und ihre Opferführer. In der Mitte des Frieses, auf der Ostseite des Gebäudes, gipfelt die Prozession in ihrem kultischen Höhepunkt: Die Übergabe eines Peplos (griech. Obergewand einer Frau) für die Stadtgöttin Athena. Bezeugt wird die Szene von den Göttern, darunter Athena selbst, die das Geschehen umrahmen.

Der dargestellte Umzug wird in der Forschung vielfach als Prozession anlässlich des Panathenäenfestes interpretiert. Dieses wichtigste Fest Attikas wurde am Ende des ersten Monats im Jahr, des Hekatombeion, nach unserer Jahreseinteilung also Anfang August, zu Ehren Athenas gefeiert. Alle vier Jahre fanden die ‚großen‘ Panathenaia statt, bei denen auch athletische Wettkämpfe ausgetragen wurden. In den Zwischenjahren wurden die ‚kleinen‘ Panathenaia gefeiert. Zu beiden Formen des Panathenäenfestes gehörte eine große Prozession, die vom Dipylon genannten Stadttor im Nordwesten erst durch den inneren Kerameikos, dann diagonal über die Agora und durch die Propyläen hinauf auf die Akropolis führte. Dort wurden nicht am Parthenon, sondern am Tempel der Athena Polias (Athena Stadtschützerin) Tiere, wie die im Parthenonfries gezeigten Rinder, der Göttin geopfert und das Fleisch anschließend an die Bevölkerung verteilt. Die Deutung des Frieses als Darstellung der Panathenäenprozession ist jedoch nicht unumstritten. Mittlerweile wird z. B. auch angenommen, dass er sich auf kein konkretes Fest bezieht, sondern die Athener allgemein bei der Verehrung ihrer Stadtgöttin zeigt.

Die restliche Bauskulptur am Parthenon zeigt keine in der Realität verankerten Szenen, sondern solche mit mythologischem Inhalt: In den Giebeln sind etwa die Geburt Athenas (Osten) und ihr Wettstreit mit Poseidon um das attische Land (Westen) zu sehen. Verantwortlich für die Ausstattung des Gebäudes mit figurlichen Darstellungen einschließlich der monumentalen Gold-Elfenbeinfigur der Athena Parthenos in der Cella war der berühmte Künstler Phidias, der auch die Zeusstatue in Olympia erschuf. Die Skulpturen wurden gleichzeitig mit der Errichtung des Gebäudes (447–432 v. Chr.) angefertigt und waren um ca. 438 v. Chr. vollendet, wie aus erhaltenen Bauabrechnungen hervorgeht.

Friesplatten Nord II und III des Parthenon auf der Athener Akropolis | Inv.-Nr. 2030 | Gipsabguss | H ca. 1 m
Original: Pentelischer Marmor | 447–438 v. Chr. | Athen, Akropolis-Museum, Inv.-Nr. 857; 1141; 1273

(Text: Hannah Peters, Leiterin der studentischen Museums-AG des AKM; Bildnachweis: Forschungsarchiv für Antike und Plastik der Universität Köln, Foto: Gisela Geng)